

Thüringer Reformationstag 2017 fand in Franken statt

Verein Henneberg-Itzgrund-Franken zieht Resümee aus dem 500. Reformationstagsjubiläum

Die Herrschaft Schmalkalden gehörte für die Katholische Kirche von 742 bis 1994 zum Bistum Würzburg, war zur Zeit der Karolinger und der Ottonen Besitz des Klosters Fulda, dann ein hennebergisches Amt, gehörte von etwa 1180 bis 1247 kurzzeitig zur Landgrafschaft Thüringen, kam dann als Teil der Neuen Herrschaft an die fränkischen Grafen von Henneberg zurück, wurde ab 1360 gemeinsam von den Gefürsteten Grafen von Henneberg und den Hessischen Landgrafen regiert, gehörte ab dem 2. Juli 1500 nachweislich zum Fränkischen Reichskreis, fiel 1583 komplett an die hessischen Landgrafen, was an der Zugehörigkeit zum Fränkischen Reichskreis nachweislich nichts änderte, gehörte ab 1866 zu Preußen, praktisch ab 1945 und formell ab 1947 zum Land Thüringen und war von 1952 bis 1990 Teil des Bezirks Suhl der DDR, welcher, mit Ausnahme von Ilmenau und dem nördlichen Altkreis Neuhaus am Rennweg, recht genau dem fränkischen Teil des heutigen Freistaats Thüringen entsprach. Sprachlich und kulturell liegt Schmalkalden auch heute noch unverkennbar in Franken. Dort wird das mainfränkische Hennebergisch gesprochen. Die diesbezüglich herausragende Innenstadt wird von fränkischem Fachwerk dominiert und bietet eine sehr einmalige Gelegenheit dieses mit hessischem, niederdeutschem und thüringischem Fachwerk zugereister Handwerker direkt zu vergleichen. Weitere fränkische Merkmale finden sich im Bereich der Bräuche, der Küche und der Mentalität der Menschen der Region südlich des Rennsteigs. Den heimatgeschichtlich gebildeten oder zumindest interessierten Menschen dort ist nach Einschätzung von Martin Truckenbrodt (46, Frankenblick), dem 1. Vorsitzenden des 2013 gegründeten Vereins Henneberg-Itzgrund-Franken e.V., die kulturelle und historische Zugehörigkeit zu Franken durchaus noch bekannt und bewusst. Der von ihm gegründete Verein hat auch Mitglieder im Bereich um Schmalkalden. Wohl weil sie noch einen 1542 erfolgten größeren Gebietstausch mit den Würzburger Bischöfen abwarteten, nahmen die Henneberger Grafen erst 1545 die lutherische Lehre an. So wurde also Schmalkalden zum Zeitpunkt der Gründung des Schmalkaldischen Bundes gemeinsam von den noch päpstlichen Hennebergern und den bereits lutherischen hessischen Landgrafen regiert. Zudem lag Schmalkalden damals nur wenige Kilometer südlich der Grenze zwischen Obersachsen und Franken. Es ist zu vermuten, dass auch diese Aspekte für die Wahl Schmalkaldens als Versammlungsort nicht ganz unwesentlich waren. Das Zustandekommen des Kahlaer Vertrages, der dafür sorgte, dass die weitere damalige Grafschaft Henneberg nach dem Erlöschen des fränkischen Adelsgeschlechts der Henneberger 1583 an die Wettiner fiel, war dann lediglich eine logische Konsequenz dieser Entwicklung.

Von den Veranstaltungen in Schmalkalden und Möhra abgesehen, kam das fränkisch geprägte Thüringen südlich des Rennsteigs nach Ansicht Truckenbrodts im zurückliegenden Lutherjahr deutlich zu kurz. Jeweils der größte Teil der Landkreise Hildburghausen und Sonneberg war zur Zeit Martin Luthers Teil der Pflege Coburg, der damals kursächsischen Ortslande zu Franken der Wettiner, gewesen. Die geografische Lage der Pflege Coburg südlich des Rennsteigs war in mehrfacher Sicht sehr bedeutend für die Reformation und deren Akteure gewesen. So gibt es nicht nur im Heldburger Unterland oder im Sonneberger Unter- und Oberland deutliche, teilweise persönliche Verbindungen zu Martin Luther. Insbesondere die damals wirtschaftlich sehr bedeutende Stadt Eisfeld weist in mehrfacher Hinsicht starke Verbindungen zu Martin Luther und anderen Reformatoren aus. Hier spielt auch das Mansfelder Kupfererz, welches in Eisfeld verhüttet wurde, eine entscheidende Rolle. So ist es für Truckenbrodt nicht nachvollziehbar, dass die Eisfelder Reformationsausstellung nicht in

den Reigen der offiziellen Lutherorte Thüringens aufgenommen wurde. Stattdessen wurden einige bzgl. der Reformation eher unbedeutende Orte, insbesondere im Thüringer Becken, wohl rein aus touristischen Gesichtspunkten dort aufgenommen. Hier zeigen sich die negativen Auswirkungen der Leuchtturmpolitik Thüringens, wie sie im aktuellen Thüringer Landesentwicklungsprogramm, welches noch unter der letzten Landesregierung verabschiedet wurde, manifestiert ist.

An der ansonsten sehr gut gelungenen Ausstellung zum Schmalkaldischen Bund im Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden muss leider kritisiert werden, dass dort die Hennebergische Geschichte nicht klar als Fränkische Geschichte dargestellt wird. So hält sich diese Ausstellung an die im heutigen Thüringen immer noch gängige und mit dem Mauerbau begonnene Praxis des Ausblendens möglichst jeden Bezugs zu Franken.

Ein Blick in die Bayerische Landesausstellung „Ritter, Bauern, Lutheraner“ auf der Veste Coburg zeigt einen sehr deutlichen Unterschied zwischen der Selbstdarstellung der Bundesländer Thüringen und Bayern auf. Auf der Veste Coburg ist konsequent vom heutigen Bayern die Rede, was klar zeigt, dass es im Gegensatz dazu auch ein historisches Bayern gibt, mit dem u.a. der fränkisch geprägte Norden des Freistaats nichts zu tun hat. Diesen Terminus vermissen die Mitglieder des Vereins Henneberg-Itzgrund-Franken im heutigen Thüringen. Dort wird die Region zwischen Bad Salzungen und Sonneberg, immerhin ein Fünftel der Fläche und ein Sechstel der Bevölkerung des Bundeslandes, immer noch vollumfänglich für Thüringen vereinnahmt. Die Medien lassen laut Truckenbrodt in ihrer Berichterstattung so langsam eine Besserung erkennen. Auch in der Bevölkerung wird diese Frage immer häufiger und offener diskutiert. Noch kam es jedoch nicht zu entsprechenden konkreten Korrekturmaßnahmen seitens der Thüringer Landespolitik und der ihr unterstellten Institutionen. 2033 wird wohl der 550. Geburtstag Martin Luthers wieder groß gefeiert werden. Das wäre dann ein guter Anlass die Reformation auch länderübergreifend bewusst in ganz Franken gemeinsam zu feiern. Schließlich hat Martin Luther sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits fränkische Vorfahren.